



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XIII. Cap. Welcher gestalt er seine Reiß fortgesetzt/ und zu Siena,
Fiorenza, und Genua Gnaden würckete.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

barmen wolle. Der Gottseelige Vatter / wie er von Kindheit auf barmherzig war / wird bewegt / ruft inbrünstig Gott an / zeichnet das Kind mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / und das Kind fangt alsobald an zu sehen / und wird folgendes völlig gesund. Ob welchem Miracul sich Jederman höchsten verwundert / und wird ein solcher Zustand / daß Dominico der ganze Mantel / und viel auch von dem Habit zerschnitten / und für Reliquien weggenommen wurde.

Das XIII. Capitel.

Welcher Gestalt er seine Reiß fortsetzte / und zu Siena, Fiorenza und Genua Gnaden wirkete.

In Siena erledigte der Gottseelige Vatter in der Carmeliter Kirch ein besessene Wittfrau vom bösen Geist / nur allein mit etlich Acten der Reu und Leyd / und mit dem Zeichen des heiligen Creuzes.

Es ware allda auch ein Jungfrau von einem frommen Gottseligen geistlichen Wandel / aber durch Göttliche Zulassung von denen bösen Geistern besessen / und sehr gepeyniget. Weil nun der Gottseelige Vatter in dem Hauß der Herrn Bicchi über Nacht bleiben solte / bestiesse sie sich / damit sie allda mit ihm reden konte / nicht zwar so viel wegen ihrer Peyn / und Armseeligkeit / die sie

sie litte / als daß sie in Geists Sachen von ihm
 unterwiesen / und geholffen wurde. Weil sie
 aber vor Menge des Volcks nicht zu ihm kom-
 men konte / und sie auch der böse Geist zur Un-
 gedult antriebe / auf daß er dieses Gut und No-
 then ihrer Seelen verhinderte / als entschloß sie
 wieder darvon zugehen. Underdessen offenba-
 ren solches Dominico seine zween Engel / und da-
 er Gott für sie bitt / übersallt sie ein Ohnmacht /
 daß sie allda bleiben müssen / und nach dem man
 Platz machte / und der Gottselige Vatter zu
 ihr kamme / kamme auch sie wieder zu sich / und
 zu ihren Kräften. Der Gottselige Vatter
 hörte ihr Anliegen an / antwortete ihr auf alle
 Nothdurften / und under andern / obwol er sie
 nie kennt / noch ihren Namen von jemand ge-
 hört / nennete er sie zweymahl bey dem Namen /
 und sagte ihr / Magdalena Magdalena, wann
 du deinem Herrn wirst treu seyn / wer-
 den dich diese böse Geister nicht mehr pey-
 nigen. Diese Wörter sagte die Besessene / ho-
 be sie auch zwey Tag zuvor gehört / in der Kir-
 chen / da sie der heiligen Mess ben gewohnt / die
 der gebenedeyte Diener Gottes gelesen / und
 bliebe von selbiger Zeit an von den bösen Gei-
 stern gänglich erledigt / und mit grossen Mut
 Gott vollkommenlich zu dienen.

Als er von Siena Abends verreisete / wurde
 er von denen Herrn Piccolomini auf ihr nächst
 gelegenes Schloß über Nacht geführt / und von
 vielen

vielen Herrn und Frauen selbigen hohen Hauses beglaitet / auf daß sie seiner heiligen Ansprach / und Auferbauung besser geniessen konten. Den andern Tag frühe nach dem er ihre Beichten gehört / und sie in der heiligen Mess gespeist hatte / wurde zu ihm gebracht ein Monnsichtiger Mensch / welcher jederman flohe / mit niemand reden wolte / und auf dem Feld wie ein wildes Viech bliebe. Der Gottselige Vatter erbarmete sich seiner / redet ihn an / und mit wenig Worten bringt er ihn zu sich / macht ihn reden / und erledigt ihn von seiner Monnsucht ganz und völlig.

Auf dem Schloß Barbarino wurde ihm ein Mägdel zubracht von 26. Jahren / welche also von den bösen Geistern gepeyniget wurde / daß sie jederman zur Erbarmuß und zu Zähern vor Elend bewegte. Als sie der Gottselige Vatter etlichmahl fragte / ob sie ledig seyn wolte / und sie allzeit beständig antwortet von Nā / erkante er inwendig / daß es also für ihrer Seelen Heyl nutz wäre / liesse sie derowegen wie sie warre / und sagte zu etlichen: Dieses Mensch / wann sie ledig wäre von dieser Trübsal / machte mehr Vngelegenheit / und Schaden ihrer / und vieler anderer Seelen / als alle Teuffel der Höllen ihrem Leib: müssen derowegen uns verwundern / und verehren die Göttliche Urtheil / und unterschiedliche Mittel / die Gott verordnet

zu unserem Heyl / und ist wahr / daß be-
nen / die Gott lieben / alles zum besten
diene / und wücke / so gar die Teuffel.

Von Barbarino kamme er noch selbige Nacht
nach Florenz / doch also geheim und in der Stille /
daß einiger Zulauf des Volcks mit verursacht
wurde / und wird von dem Groß-Herkog (der
ihn lang mit Verlangen erwartet / und oftermal
mit Brieffen ersucht) zu Hof mit grossen Freuden
und Ehren empfangen und logiert. Es lag
der Groß-Herkog schwär und schmerzhafft krank
Dominicus, der ihn alsobald besuchte / tröstete
ihn mit seinem geistlichem Gespräch / und gab
ihm Hofnung / daß er bald wieder gesund seyn
werde. Endlich einen Tag sagte er ihm / daß
seine Durchleucht alle Arzeney lassen / und
sich auß dem Beth aufheben wolle / dann
sie gesund seyn / und gar gut sich befinden
werde. Es gehorsammete ihm der Groß-Herkog
mit grossen Glauben / stehet auf / befindet
sich des Gottseligen Vatters Wort nach ganz
gut / und gesund / höret die H. Mess Dominici
bey welcher der Groß-Herkogliche Prinz Ferdin-
and diene / sein Durchleucht aber von dem
Gottseligen Vatter zur Danksagung wegen von
Gott erhaltener Gnad die H. Communion ent-
pfing : Damit sich dieser Groß-Herkog noch
danckbarer erzeigte / hat er alsobald für ein Dars-
füßer Carmeliter Closter einen gelegenen Grund
in der Stadt erkaufft / Kirch und Closter zuerbau-

en / solches mit allen Nothdurften versehen / und dem Orden und Dominico des Ordens Generaln eingeräumt.

Als er einen Tag zu Abend nach dem Gebette Leutten / damit er den Zulauf des Volks meidete / das allerheiligste und wunderthätige Bild unser lieben Frauen Verkündigung / in der Kirchen der Wol-Ehrwürdigen PP. Serviten besuchte / und darvor sein Gebett verzichtete / wird er von einem himmlischen Liecht also gewaltig überfallen / daß er ausschreyen mußte ai ai / und auffer sich verzukt wurde / und obwol er nicht gar lang in der Verzukung bliebe / wurde er doch an den Gliedern also zerschlagen / und zusammen gezogen / daß er sich selbst nicht bewegen konte / wurde derowegen in das Closter hinein in eine Zell zu ruhen getragen / und hernach wieder nach Hof geführt. In diesem Strahlen des Liechts wurde Dominico gezeigt / wie vor diesem dem heiligen Benedicto die Histori / und Verlauf der Welt / und in diesem des Groß-Herzoglichen Medicæischen Hauß zukünftige Fortgãng / und Zustand / glückselige und unglückselige Begebenheiten : welche er hernach dem Groß-Herzog in geheim vertrauete / auf daß er sich darnach richten / und mit dem Göttlichen Willen zu vergleichen wuste.

Er verbliebe in die funfzehnen Taglang zu Florenz, welche Zeit er nach Gewohnheit im beteten / predigen / die heiligen Sacrament auftheis

DD ij len/

len / Beicht hören / befehren der Sünder / und der Kranken Heylzubrachte. Under vielen warre sonderbar Herz Antonius de Medicis, welcher von seinem langwäringen Podagra durch den Gottseeligen Vatter gänglich geheylt worden. Herz Nicolaus von Staffa, welcher in einem Zweytracht ein gefährlichen Stich durch den Arm bekommen / wird durch Dominicum nicht allein von dem Schmerzen und Gefahr erledigt / sondern auch mit seinem Feind verglichen / verzeyhet ihm / und wird gesund. Eine arme Besessene von den bösen Geistern / welche da sie schon also verzehrt / und übel zugericht war / daß sie in äusserster Lebens - Gefahr war / Dominicus mit etlichen Acten der Reu und Leyd ihrer Sünden / so er ihr vormachte / von den bösen Geistern erledigte / und wieder zu guten Kräften / und Gesundheit brachte / und viel andere mehr.

Es hatte sich die Republic zu Luca mit ihrem Bischof auß politischen Ursachen entzweyget / und also wiedersezet / daß der gute Bischof auß seinem Bisthum weichen / und durch andere Hand dasselbe verwalten müssen / mit grossen Schaden / und Ungelegenheit / so wol seiner / als seiner Bischöflichen Schaf und Underthanen. Ob wol nun Ihr Päbstliche Heiligkeit selbst / und viel andere sich bemüheten die Sach zu vergleichen / so ware doch kein Möglichkeit die von Luca in einige Ordnung zubringen. Dieses wichtige

ren / als von seinen Geistlichen mit schuldigen Gehorsam / und Gebühr mit größten Freuden empfangen worden / beflusse er sich höchstens / daß er das von ihm angefangene Eremitische oder Einsiedlerische Kloster zu solchem End brächte / damit er allda die H. Communitet oder Gemeinde einsetzen / und die Carmeliterische Einsiedlerische Übungen einführen konte. Es ist schon oben erwehnt worden / was gestalten die Barfüßige Carmeliter sich dahin befließen / daß neben den Klöstern die in Städten / oder bewohnten Dörthern liegen / und zwar vornemlich der Beschauligkeit abwarten / jedoch darneben auch auß Pöpstlichem Befelch und lieb des Nächsten / das wirkliche Leben in geistlichen Diensten zu üben pflegen / sie auch in jeder Provinz ein Carmeliterische Wüsten mit ihrem Einsiedlerischen Kloster / und abgesonderten Einsiedlerischen Zellen haben mögen / in welchen die jenige / so den Geist von Gott darzu haben / der Beschaullichkeit allein / ohne alle äusserliche Verhindernüssen obliegen können / und neben strengern Bußwerten in stattem Stillschweigen / und Gebett Gott allein dienen / und ostermahl in jenen wilden Thälern und Wäldern erfahren / wie wahr es sey / was der Prophet sagt : **Er wird einsam sitzen und Stillschweigen / und sich erheben über sich. (a)**

Es hat diese Einsiedlerische oder Eremitische
Weiß

(a) *Thren. 3. 28.*

Weiß zu leben in unser Spanischen Congregation ein so glückseligen Anfang / oder besser zu reden/wieder Anfang und Fortgang genommen / daß viel davon und nie genug erzehlet werden konte. Es ist Theils oben in dem 22. Capitel des 2. Buchs erzehlet worden : Theils aber und mehrers auß deme abzunehmen / was der wol ehrwürdige P. Joannes de la Puente des H. Prediger Ordens^(a) mit folgenden Worten bezeugt: Zu unseren glückseligsten Zeiten werden durch die Barfüßige Carmeliter / Jünger der H. Teresix unsere Einöden wonhaft / als welche dem Leben nachfolgen des H. Hilarionis und Antonij. Im September des 1609. Jahrs / bin ich gewesen in der Einöde Batuecas in alt Castell, habe besucht selbige Heilige und in den Hölen der Felsen / und Winkeln der Wälder versteckte Einsiedler : ich hab an ihnen gesehen der Einfalt nach Kinder / der Tugend nach Riesen : in der Reinigkeit Engel / in der Lieb Gottes Seraphinen : ich hab Forcht gehabt mich zusehen in ihrer Gegenwart : ich hab mich verwundert über die Werk Gottes / und Gott gelobt in seinen Heiligen : ich hab neue Hofnung empfangen meiner Seeligwerdung durch das Gebett so wundersamer Männer.

D d jv Ein

(a) Concord. dupli. Monar.. Cathrl. Tom. 1. lib. 1.
Cap. 9.

Ein solches Leben/ so mehr ein Gesellschaft mit
 GOTT / und Wandel mit den Engeln im Him-
 mel ist / als ein Aufenthalt auf Erden: verlang-
 te Dominicus in seinem Orden / und vornem-
 lich in dieser ersten Provinz Genua einzuführen/
 und weil er es durch den Gottseligen Vatter
 Angelum van JESU-MARIA, Priorem
 des Barfüßigen Carmeliter Closters St Anna
 zu Genua einen in der Wahrheit GOTT-beschaus-
 lichen Mann / schon dahin gebracht / daß die
 Republica von Genua einen Berg und Wä-
 der / und andere Gutthäter so viel Mittel darzu
 geschencft / daß man das Closter in kurzer Zeit
 darmit erbauet: als ist er / den Anfang dieses
 Englischen Leben zumachen selbst dahin gereist /
 etliche auß allerley Verthern zu einem solchen heil-
 ligen Leben taugliche Geistliche dahin geschickt;
 am sechzehenden Tag des Monats July 1618.
 als am Tag der hochfeyrlichen Begängnuß der
 gloriwürdigsten Jungfrau und Mutter Gottes
 MARIAE vom Berg Carmelo / die Benedicti-
 on der Kirchen gehalten / daß hochwürdigste
 Gut / mit einer hochfeyrlichen Procession bey-
 gesetzt / daß Hoch-Ampt gesungen / ein Predig
 von Nutzen und Früchten des Einsidlerischen
 Lebens / zu den Geistlichen so wol / als zu dem
 Adel / und Volk (so häufig zugereiset) gehal-
 ten: dabey zwey Besessene von dem bösen Geist
 mit Ertheilung seines heiligen Seegens erledigt/
 und nach dem er etliche Taglang den Propheti-
 schen

schen Geist ELIÆ und JOANNIS des Taufers (zu dessen Ehren diese heilige Büsten Gott geweyht war) mit Werk und Wort in dieser heiligen / glückseligen Einöde gepflanzt / wieder nach Lodano und Genua die Clöster selbiger Derther zu visitiren verreist / und nicht allein mit der Kraft seines Geists solche erquilt und gestärkt / sondern auch in beyden Mann- und Frauen-Clöstern allda etlichen seinen Geistlichen / so mit Krankheiten behaft waren / die erwünschte Gesundheit von Gott erhalten / und wunderbarlich ertheilt. Auch der Herzogin von Turli allda / welche mit gewissen Scrupeln / und Gewissens-Ängsten gepeynigt wurde / die geheimste Sachen ihres Gewissens / die er von niemand / dann von G D E wissen können / mit solcher Wahrheit und Klarheit offenbaret / daß sie hernach geschwornen bekennet / daß ihr gedunkte / daß sie den innerlichen Stand ihres Gewissens in den Worten des Gottseligen Vatters / wie in einem Spiegel vor Augen zusehen meinte.

Das XIV. Capitel.

Dominicus visitirt die Lombardische Provinz, und erleuchtet sie mit vielen Gnaden.

Nach vollendter Visitation der Genuesischen Provinz / begab sich Dominicus die Lombardische Provinz zu visitirn / und obwol fast als

D d v

lee